



“Der Brunnen wurde entworfen und ausgeführt vom Gossauer Bildhauer Roman Brunschwiler. Sein feinfühligere Umgang mit dem Thema und sein Entwurf für den Brunnen haben mich von Anfang an berührt. Er hat sich viele Gedanken gemacht – nicht nur über Form und Materialwahl, sondern vor allem auch über Symbolik. Dennoch lässt dieser Brunnen es zu, dass jede und jeder ihn für sich selber interpretiert. Für mich hat der Brunnen zwei verschiedene Bedeutungen.

Zum einen stellt er mit dem fliessenden Wasser das Leben per se dar, und in den Niveauunterschieden der Beckensehe ich die verschiedenen Lebensabschnitte. Der Lauf des Wassers jedoch ist durch den Brunnenrandbestimmt, es kann sich nicht seinen eigenen Weg bahnen – genau wie die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen, die lange Zeit nicht oder schlimmstenfalls nie über ihren eigenen Lebensweg bestimmen konnten.

Zum anderen ist dieser Brunnen in meinen Augen aber auch ein Zeichen der Unbeschwertheit und der Zuversicht. Kinder werden ihn in Beschlag nehmen und ganz unvoreingenommen mit dem Wasser spielen. Erwachsene werden bei ihm eine kurze Pause einlegen, an heissen Tagen ihren Durst stillen und sich vielleicht dabei anhand einer Plakette auf der Seite darüber informieren, weshalb dieser Brunnen hier steht, wem er gewidmet ist – und weshalb sie, ihre Angehörigen, die Kinder auf dem Spielplatz und die anderen Menschen um sie herum hier und heute nicht mehr befürchten müssen, das gleiche Schicksal zu erleiden.”

Aus: Rede am Gedenk Anlass für Betroffene fürsorgerischer Zwangsmassnahmen/Einweihung Gedenkort von der St. Galler Stadträtin Sonja Lüthi.

<https://www.sg.ch/kultur/staatsarchiv/Zwangsmassnahmen/gedenk Anlass.html>